



Der Heilige Stuhl

**LETTERA DI SUA SANTITÀ PIO PP. XII
AI GIOVANI CATTOLICI DI GERMANIA
PER LA «GIORNATA DELLA FEDE»***

Katholische Jugend Deutschlands!

Ihr begeht am Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit eure Bekenntnisfeier, die euch nunmehr schon zu einem kostbaren Vermächtnis geworden ist, einem Vermächtnis, das ein Jahrzehnt dem anderen, eine Generation der anderen weiterreichen soll; und ihr habt Uns durch euren Bischöflichen Protektor, Unseren ehrwürdigen Bruder, den Oberhirten der Mainzer Diözese, um ein Wort und um Unseren Segen zu eurem diesjährigen Jugendsonntag gebeten.

Beides gewähren Wir euch mit Freude und von Herzen : mit stolzer Freude, die der Stellvertreter Christi empfindet bei dem Gedanken, dass ihr, an Tausenden von heiligen Stätten um Kreuz und Altar geschart, Gott verherrlicht, euch zu Christus und seiner Kirche bekennt und von neuem feierlich gelobt, auf dem Pfade der Gebote Gottes wandelnd, euch in unentweihter Jugend und in frohem Schaffen vorbereiten zu wollen auf euren Beruf, auf die Familie, die ihr einmal gründen, oder den besonderen Dienst des Herrn, dem ihr euch weihen wollt, sowie auf die Aufgabe, die ihr als Glieder der Gemeinschaft Volk und Staat dem gesamten öffentlichen Leben schuldet.

Von Herzen gewähren Wir Wort und Segen aus jener innigen Liebe, die Uns mit allen Gliedern der Kirche auf dem Erdenrund verbindet, mit euch, ihrer Jugend, aber noch besonders, weil ihr es seid, die binnen kurzem in einer nach menschlichem Ermessen harten und gefährvollen, an schweren Aufgaben jedenfalls überreichen Zukunft für die Sache Gottes und Christi eintreten sollt. So gehört euch das Verstehen und Mitfühlen, die ganze Sorge und Liebe Unseres Vaterherzens.

Ihr habt eure diesjährige Bekenntnisfeier unter das Leitwort gestellt: Unseres Volkes Heil ist der Herr. Das Wort sei euch zunächst ein Jubelruf des Dankes an den allmächtigen Gott. Wahrlich, wenn ihr an den Zusammenbruch denkt, der vor sieben Jahren euch hoffnungslos zu verschlingen

drohte, Verantwortliche und Nichtverantwortliche, Schuldige wie Schuldlose, und wenn ihr heute seht, dass euer Vaterland und euer Volk noch leben und wieder aufleben, so müsst ihr laut bekennen : « Dass nicht ganz wir vernichtet, ist Huld und Erbarmung des Herrn » (*Thr.* 3, 22). Gott ist es, der euch errettet hat. Zu Ihm, dem starken Helfer in der Not, steige in dieser Stunde aus euren Herzen und von euren Lippen der Lobpreis der Verherrlichung empor.

Jenes Wort sei euch aber auch ein Bekenntnis für die Gegenwart und in die Zukunft. Trotz eurer noch jungen Jahre habt ihr es bereits erlebt, wie Systeme, die wähnen, ohne Gott oder gegen Gott zu Wohlstand, Glück und Macht führen zu können, nur zur Geißel des eigenen Volkes und fremder Völker werden, um schliesslich unter Verhängnissen ohnegleichen zusammenzubrechen. Die Völker dürfen Wohlstand und Macht, sollen sie ihnen und anderen zum Segen und nicht zum Fluch sein, nur aufbauen auf Gott, auf der Anerkennung seiner unbedingten Henkhaft und der Erfüllung seines heiligen Willens.

Ihr seid so glücklich, im Vollbesitz der Wahrheit über Gott und des ganzen Reichtums zu sein, der uns in Jesus Christis, in seiner Erlösung und seiner Kirche geworden ist. Dieser Reichtum, euer katholischer Glaube, verpflichtet euch. Er tut es zunächst euch selbst gegenüber. Wandelt- vor Gott, lebt eurem Glauben entsprechend, und zwar nicht nur zu bestimmten, eng begrenzten religiösen Feierstunden. Die Trennung von Religion und Leben, als ob für die Wirklichkeit des Daseins, für den Beruf, die Wirtschaft, alle die öffentlichen Bereiche Gott überhaupt nicht existierte diese Trennung ist ja gerade eines der Zeichen für den Verfall der christlichen Kultur; sie ist ebenso Ursache wie Wirkung der Verweltlichung des gesamten Menschen. Gegen diesen Verfall müsst ihr euch schützen. Seid also Christen, die immer und überall sich vor Gott wissen, am Alltag wie am Sonntag, in der Werkstätte wie in der Kirche, in Erholung und Sport wie in ernster Arbeit, im wogenden Leben draussen wie in Heim und Familie.

Dieser Wandel vor Gott verlangt den ganzen Menschen. Man hört bittere Klage über eine geradezu sinnlose Sucht nach Vergnügen und Luxus; ihr werdet Front dagegen machen und euch selbst dort Halt gebieten, wo die christliche Einfachheit und der Ernst der Zeit die Grenzlinie ziehen. Beängstigend ist ferner das Abgleiten der öffentlichen Sittlichkeit. Wenn der Staat auf dem Wege der Gesetzgebung Dämme aufwirft gegen Verführung und Schmutz in Wort, Bild und lebendiger Darstellung durch Film und Bühne, so tut er seine selbstverständliche Pflicht. Allein das stärkste Bollwerk gegen die Flut der Sittenlosigkeit müsst ihr selber sein, durcht euren festen und harten Willen, nicht mitzutun, wo das Gebot Gottes und die Würde des Menschen mit Füßen getreten werden; durch euren festen und harten Willen, selbst Besseres zu schaffen, das Gott und seine Rechte nicht einfach übergeht, das erhebt, läutert und heiligt.

Die Losung der Stunde heisst wahrlich nicht auflockern und nachgeben, sondern standhaft sein, treu stehen zu Gottes Gebot und heiliger Sitte, wie je in den besten und schwersten Zeiten, welche die Kirche erlebt hat. Nur Jugend, die so denkt und handelt, wird einmal ein glückliches und menschenwürdiges Eheund Familienleben aufbauen können; nur solche Jugend darf es

einmal wagen, an Gottes Altar zu treten und sich vorbehaltlos dem Dienst des Herrn zu weihen. Mit Feigheit wird der Himmel nicht erstürmt; er wird nur gewonnen mit Mut und Opferbereitschaft.

Der katholische Glaube verpflichtet euch aber auch den anderen gegenüber : gegenüber den vielen, die aus euren eigenen Reihen sich verloren haben und in die Irre gegangen sind. Es darf euch keine Ruhe lassen, bis ihr sie zurückgeführt habt. Dann gegenüber jenen, die nicht wie ihr das Glück hatten, dass ihnen der wahre Glaube gleichsam in die Wiege gelegt wurde, die aber nach ihm suchen und sich nach ihm sehnen. Die kostbarste Hilfe, die ihr ihnen zu bieten vermögt, eine Hilfe, ohne die andere Wege oder Versuche zur Wiedervereinigung der Durchschlagskraft entbehren, ist das Gebet und das Beispiel eines in sich geschlossenen wahrhaft katholischen Lebenswandels.

Wenn Wir euch aufrufen, mit der Gnade Gottes die religiösen Kräfte des katholischen Menschen in euch zu entwickeln, so tun Wir dies auch in der festen Überzeugung, dass jene, die echte Glieder der Kirche, dadurch auch echte Glieder der menschlichen Gesellschaft sind. Dies glauben Wir euch, der katholischen Jugend Deutschlands, gerade im gegenwärtigen Augenblick sagen zu sollen. Ein lastendes Erbe der Vergangenheit, eine mühsam gewonnene und behauptete Gegenwart, eine sorgenumdunkelte Zukunft kennzeichnen die Lage eures Vaterlandes.

Zweifach ist die Gefahr, die hier der Jugend droht. Selbstsüchtig, nur in sich gekehrt, entziehen sich die einen nach Möglichkeit der Verpflichtung für das Vaterland; sie stehen den Dingen des öffentlichen Leben teilnahmslos gegenüber und suchen ausschliesslich, irgendwie und irgendwo, ihr eigenes Wohlergehen. Andere erwarten und erstreben nur schnelle Lösungen, einen Aufstieg von heute auf morgen. Katholische Jugend darf weder zu den einen noch zu den anderen gehören.

Gewiss, manch jungen Deutschen mag Bitterkeit überkommen, wenn er heute an sein Vaterland erinnert wird. Zerstörte, verlorene Heimat; zerredete, missbrauchte Worte über nationale Belange, der Alltag verzehrt von der Sorge um das materielle Dasein; der Sonn- und Feiertag bedroht von der Flut sinnlichen Genusses; soll dies das Vaterland sein? Aber der Christ sieht mehr und sieht tiefer. Er sieht auch das, was aus Gottes Mitgift Heimat und Volk geblieben ist oder nach dem Zusammenbruch wiedergeschenkt wurde, und was sich in den Millionen und aber Millionen gerade der Stillen im Lande zum Besten aller auswirkt; ein gesunder Familiensinn und der feste Wille zur staatlichen Existenz, zum Aufbau einer Rechts- und Friedensordnung nach innen und nach aussen. Gerade dies ist der Segen eures Unglücks, dass euch nach dem Überschwang des Nationalismus die Augen für diese beiden unentbehrlichen Grundmauern des Daseins eines jeden Volkes wieder geöffnet wurden. In der Tat : ein Volk kann ohne jene Werte nationale Grösse nicht bewahren — dies zeigte die Vergangenheit; es kann aber mit ihnen nationale Würde bewahren — dies zeigt die Gegenwart. Deutschland hat anderen Völkern, die der Versuchung ausgesetzt sein mögen, das Nationale zu übersteigern, eine bittere Erfahrung voraus. Möge es sie nie mehr verlieren.

Katholische Jugend Deutschlands! Heute ist weniger als je Ort und Zeit für Klassenkämpfe, für Egoismus wirtschaftlicher und sozialer Gruppen, für die Schicht jener, die nur fordern und nichts geben. In der Selbstdisziplin des Bürgers liegt die Stärke des Staates, zumal des demokratischen, wenn er dies ganz echt und in Wahrheit sein will. Seid also treu der Stimme und dem Willen des Schöpfers und stellt euch dem Staat zur Verfügung, zum Aufbau jener dauerhaften Rechts- und Friedensordnung nach innen und nach aussen.

Wir weihen euch, katholische Jugend Deutschlands, euer ganzes Dasein, Leib und Seele, eure Gegenwart und Zukunft, euer Wollen und Streben, euer Kämpfen, Hoffen und Sieget eure Treue zum heiligen Glauben und euer Wachsen in ihm bis zur Reife des vollkommenen Christen (cfr. *Eph. 4, 13*) Maria, eurer Herrin und Mutter, dass sie euch unter ihren machtvollen Schutz nehme und eure Fürbitterin bei Gott sei. Wir erflehen euch allen, dass ihr in überreichem Mass erfüllt werdet von der Erkenntnis wie von der Gnade, Liebe und Kraft Jesu Christi, « der da ist über allem, Gott, hochgelobt in Ewigkeit » (*Rom. 9, 5*).

Als Unterpfand dessen erteilen Wir euren Seelsorgern, Führern, Führerinnen und euch allen, sowie der gesamten Jugend eures Volkes in väterlichem Wohlwollen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, den 23 Mai 1952.

PIUS PP. XII

**Discorsi e Radiomessaggi di Sua Santità Pio XII, XIV,*
Quattordicesimo anno di Pontificato, 2 marzo 1952 - 1° marzo 1953, pp. 537 - 541
Tipografia Poliglotta Vaticana